



Statistischer Monatsbericht für Juni 1994

27.07.1994

Sind die Nürnberger politikverdrossen ?

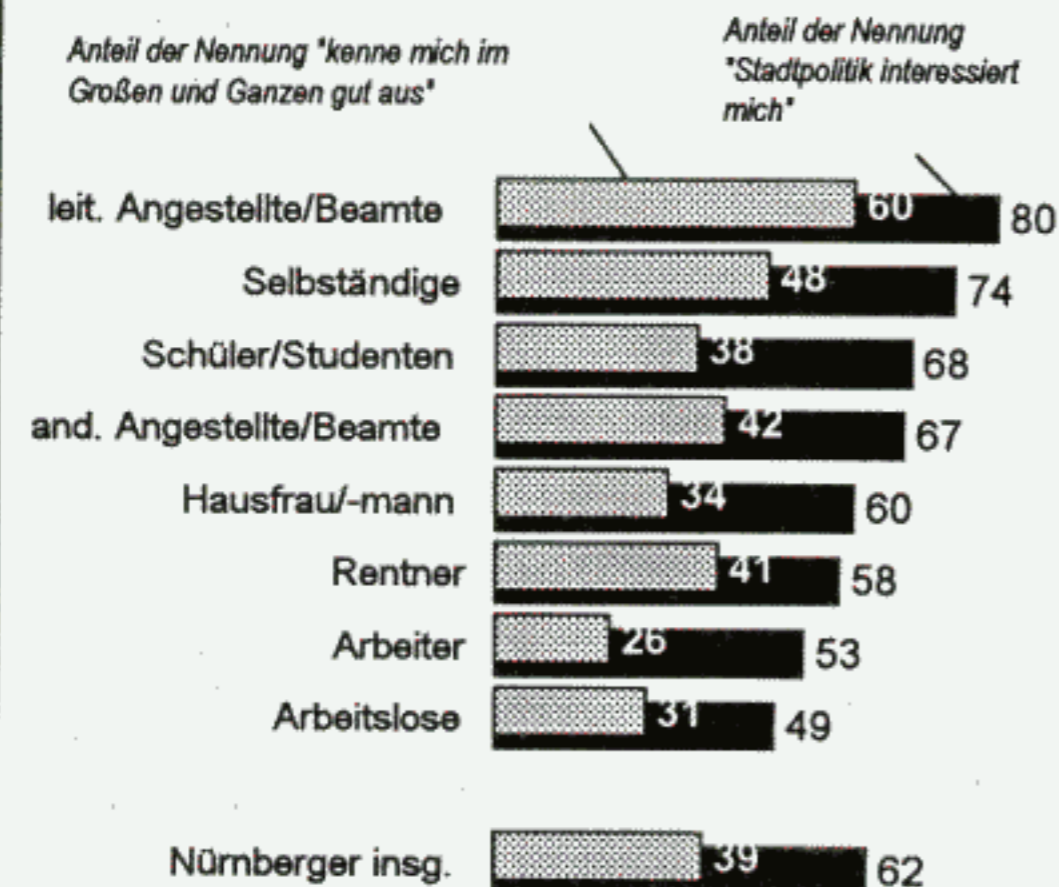
Ist das Interesse der Nürnberger an kommunalpolitischen Fragen, also den Problemen vor der eigenen Haustür, höher als an allgemeinpolitischen Themen? Nimmt man die Wahlbeteiligung als Gradmesser für politisches Interesse, dann ist das durchaus nicht so. Im Gegenteil, in der Vergangenheit ist durchschnittlich jeder dritte Nürnberger der Kommunalwahl ferngeblieben. Die Beteiligung an Bundestagswahlen war dagegen immer um etwa 20% höher. Fragt man die Nürnberger direkt danach, ob die Stadtpolitik sie interessiere, so zeigt sich ein ähnliches Bild: Nur 62% bejahen diese Frage; die übrigen sind nicht an kommunalpolitischen Themen interessiert.

Dies ist eines der Ergebnisse der repräsentativen Wohnungs- und Haushaltserhebung 1993, die das Statistische Amt bei fast 10 000 Haushalten durchgeführt hat. Die Ergebnisse sind auf die Nürnberger Gesamtbevölkerung hochgerechnet worden. Eine weitere Erkenntnis aus dieser Untersuchung ist noch bedeutsamer: Quer durch alle Bevölkerungsschichten besteht ein gravierender Mangel an Informiertheit über die im Stadtrat diskutierten Themen. Nur eine Minderheit der befragten Nürnberger, nämlich 39%, meint, daß sie sich "im Großen und Ganzen" gut in der Stadtpolitik auskennt (vgl. Abb. 1).

Abb. 1: Politikinteresse und Informiertheit über Kommunalpolitik

Sind Sie gut darüber informiert, was politisch so im Nürnberger Stadtrat diskutiert wird, wie gut kennen Sie sich in der Stadtpolitik aus ?

Haben Sie Interesse für Kommunalpolitik und für das, womit sich die Politikerinnen und Politiker hier so beschäftigen ?

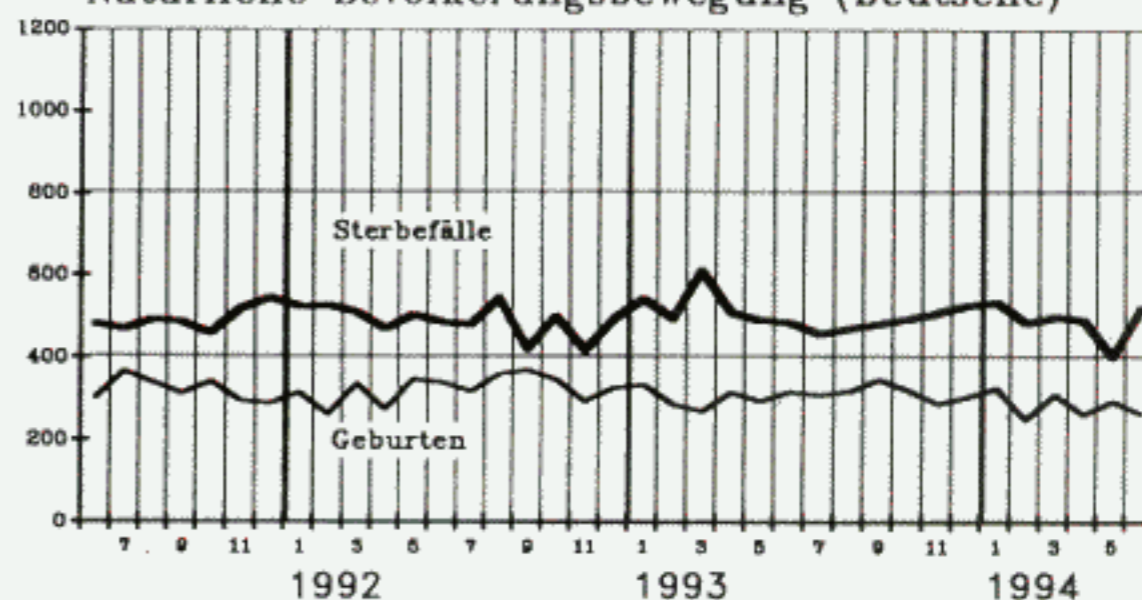


Wohnungs- und Haushaltserhebung 1993
Amt für Stadtforschung und Statistik

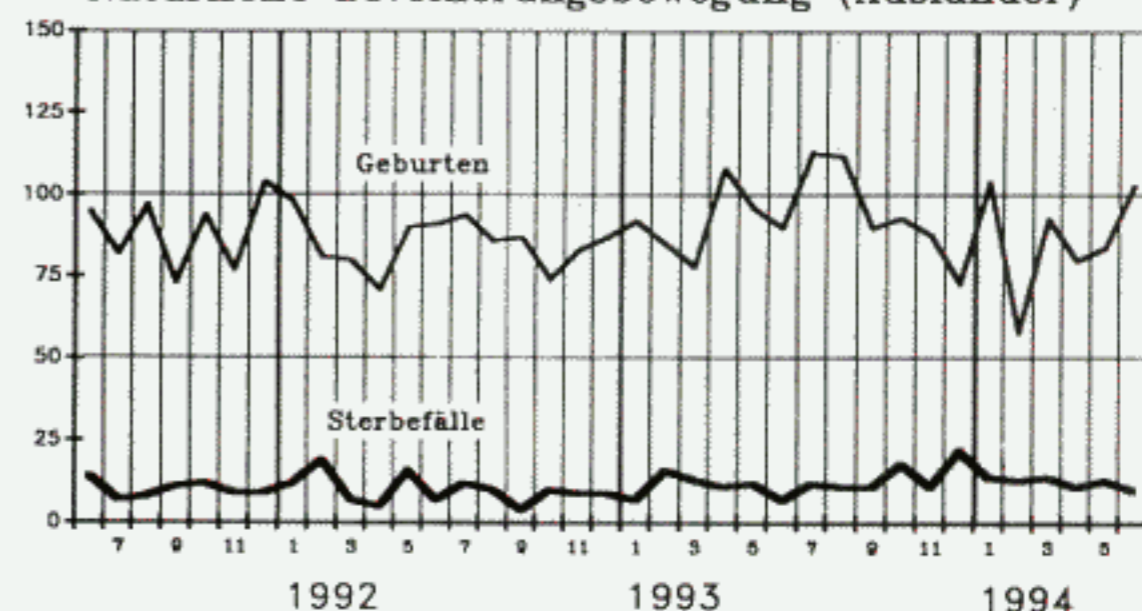
STATIS Nürnberg

Fortsetzung letzte Seite

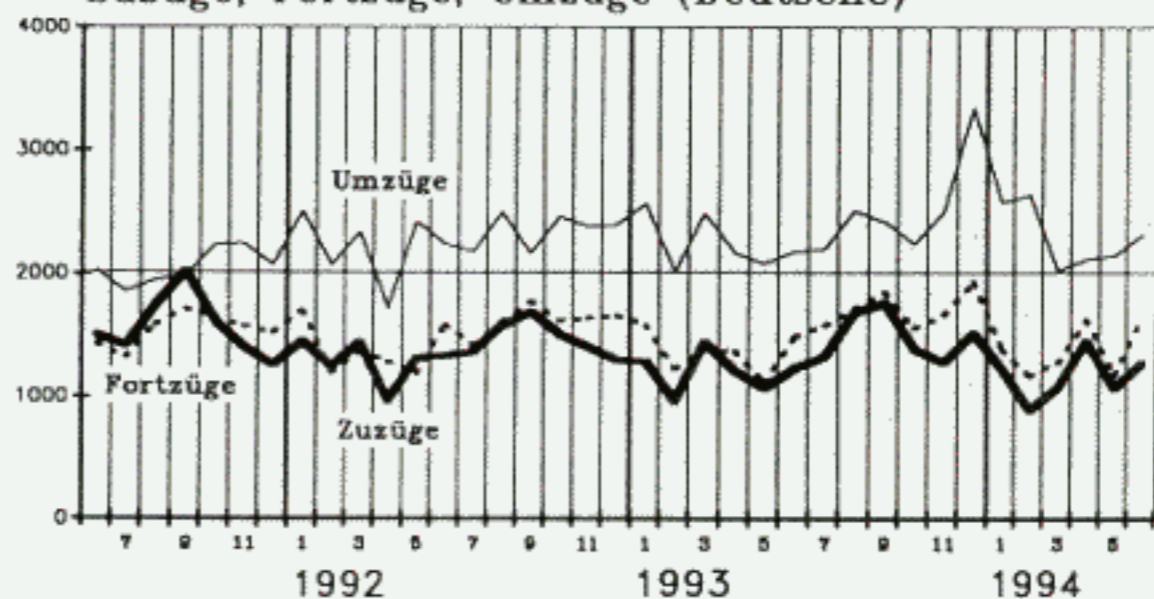
Natürliche Bevölkerungsbewegung (Deutsche)



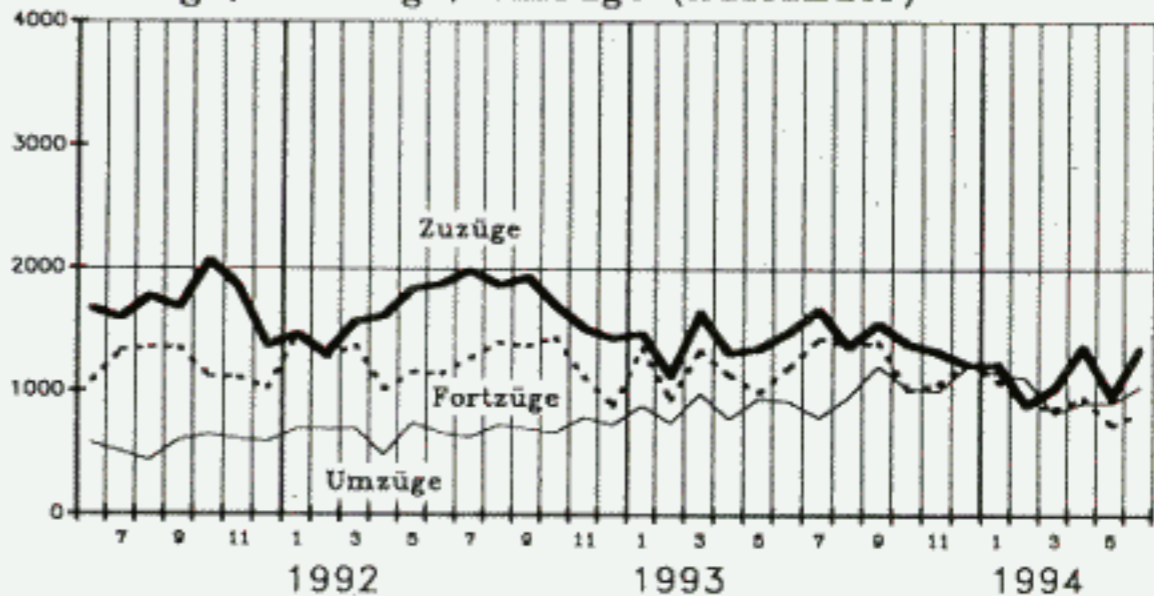
Natürliche Bevölkerungsbewegung (Ausländer)



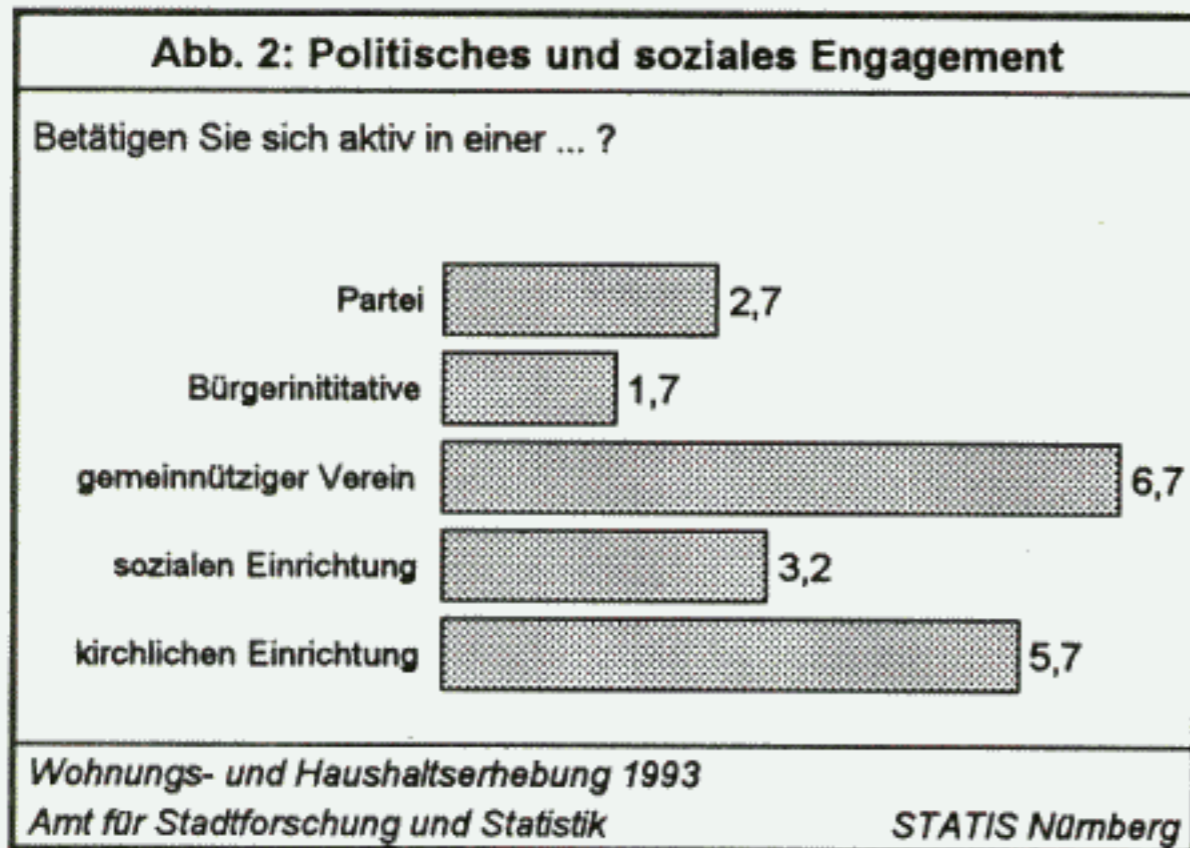
Zuzüge, Fortzüge, Umzüge (Deutsche)



Zuzüge, Fortzüge, Umzüge (Ausländer)



Zwischen Politikinteresse und Informiertheit besteht ein enger Zusammenhang, wobei die sachliche Aufklärung sicherlich eine Basisvoraussetzung ist, um das Interesse des Bürgers für kommunalpolitische Themen zu stärken. Allen Bevölkerungsgruppen, vom Leitenden Angestellten bis zum Arbeitslosen, ist gemeinsam, daß das Politikinteresse den Informationsstand deutlich überwiegt. Allerdings bestehen zwischen den Gruppen erhebliche Unterschiede. Unter den Arbeitern äußert nur jeder zweite ein Interesse an der Stadtpolitik; in dieser Gruppe ist auch das Defizit an Informationen am höchsten. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei den Arbeitslosen. Sehr hoch ist die Diskrepanz zwischen Interesse und Informiertheit auch bei den Gruppen der Schüler und Studenten, bei Selbständigen (hier allerdings auf einem höheren Interessensniveau), bei mittleren und einfachen Angestellten/Beamten sowie bei den Hausfrauen/-männern. Lediglich die Leitenden Angestellten/Beamten (die jedoch nur 6% der über 18-jährigen Nürnberger darstellen) bejahen mehrheitlich sowohl die Frage nach dem kommunalen Politikinteresse als auch nach der Informiertheit.



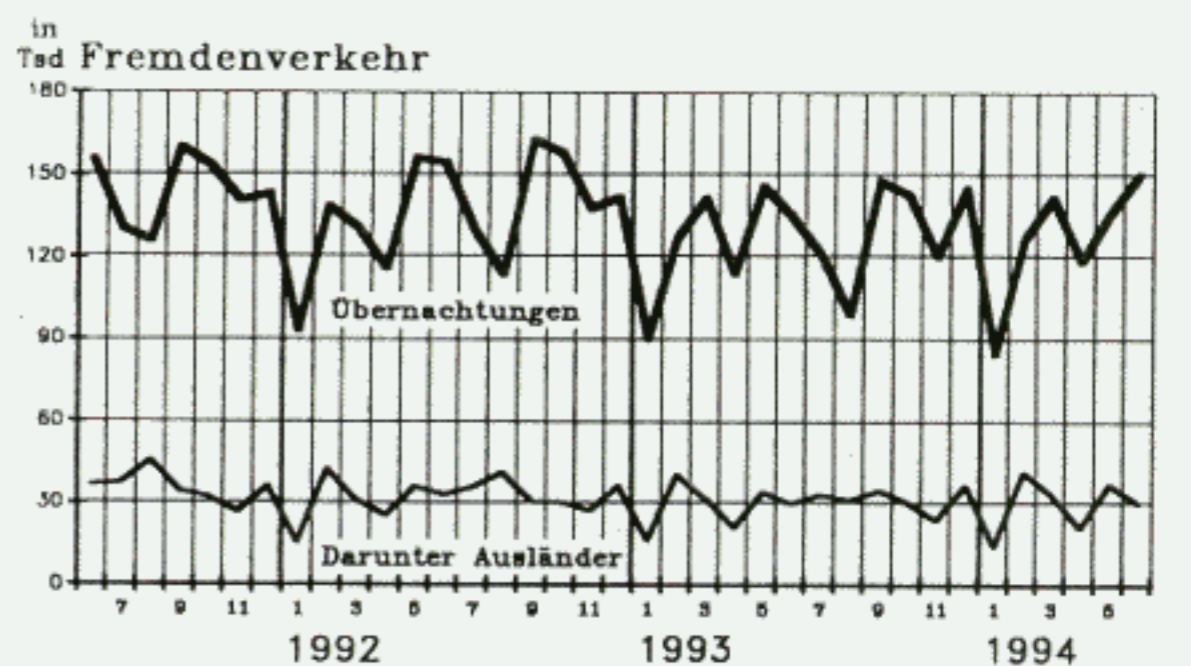
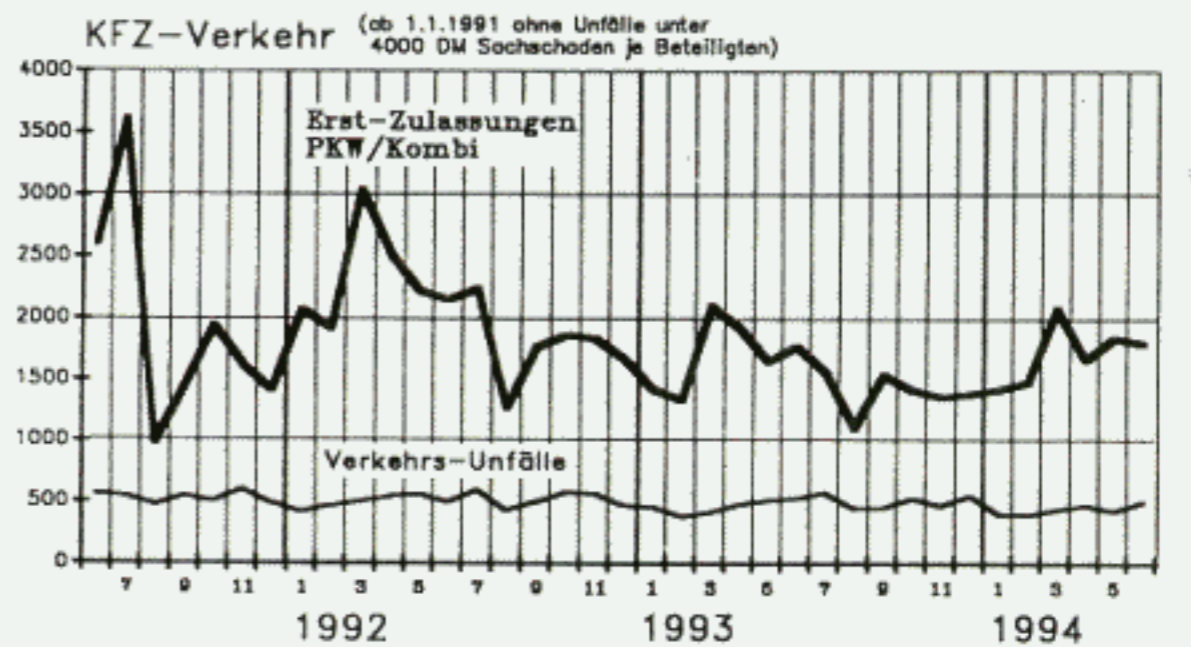
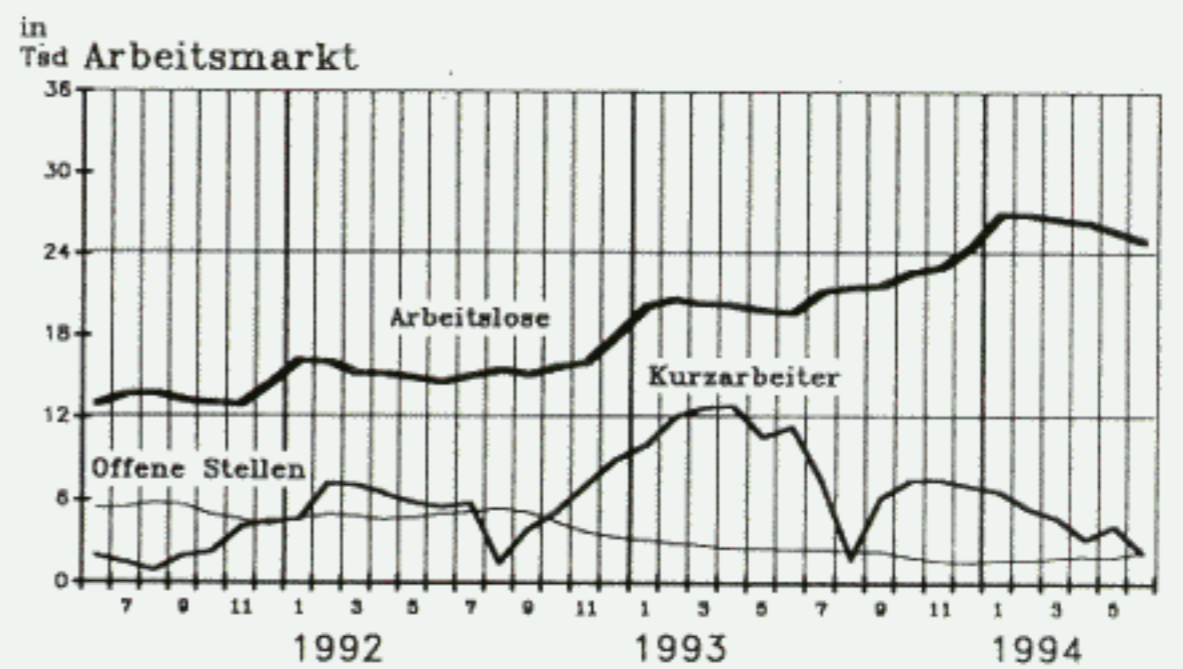
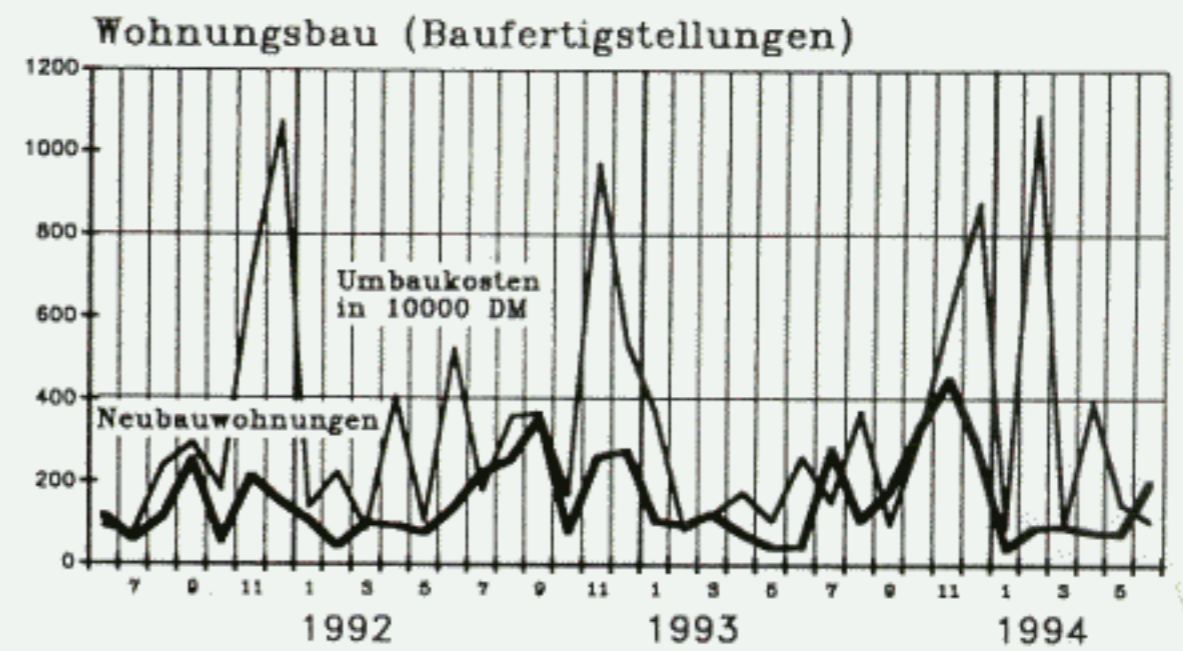
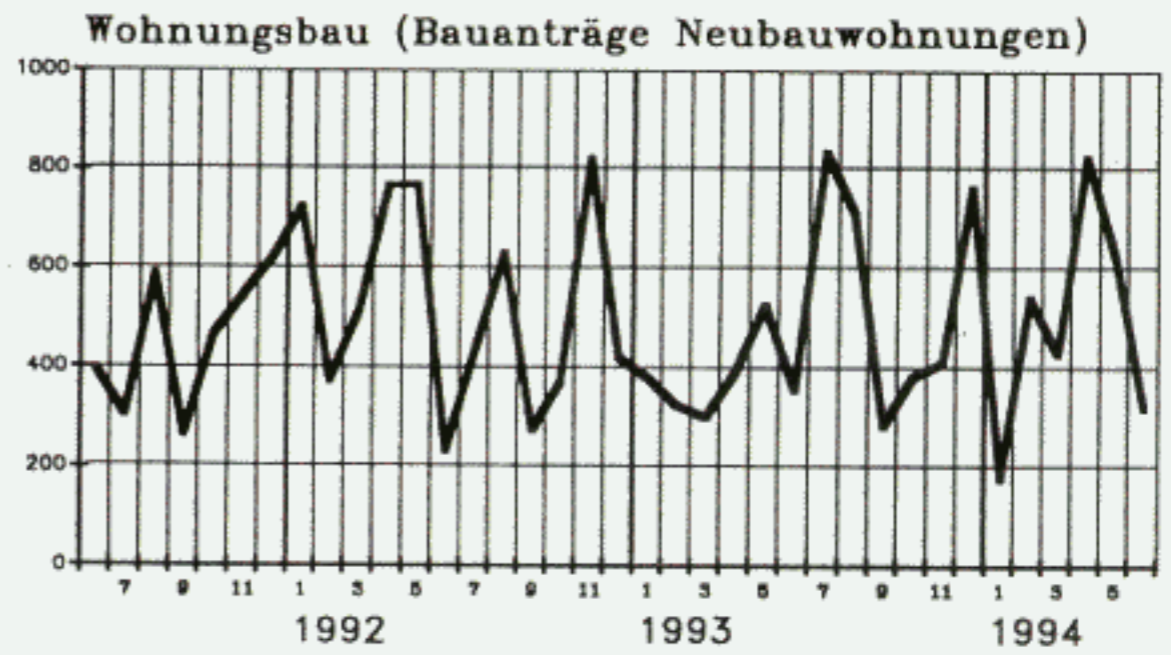
Ein weiteres Indiz für die Diskrepanz zwischen dem eher als unverbindliche Meinungsäußerung zu wertenden Politikinteresse und dem tatsächlichen Informationsstand bzw. einer realen Mitwirkungsbereitschaft, ist das in der Umfrage ermittelte sehr geringe aktive politische und soziale Engagement der Nürnberger (vgl. Abb. 2). Auf die Frage, ob man sich **a k t i v** in einer Partei, einer Bürgerinitiative oder einer gemeinnützig orientierten Einrichtung betätigt (d.h. ohne **p a s s i v e** Mitgliedschaften!), schwanken die Anteile zwischen 1,7% der Nürnberger, die sich in einer Bürgerinitiative engagieren (die hohe Zeit der Bürgerinitiativen scheint offensichtlich vorbei zu sein), und 6,7% der Befragten, die in gemeinnützigen Vereinen aktiv mitarbeiten. Knapp 3% der Nürnberger bezeichnen sich als Aktivisten in einer politischen Partei.

Fortsetzung Innenblatt, Seite 1

Preisindex der Lebenshaltung im Bundesgebiet

Quelle: Statistisches Bundesamt (1985 = 100):

Preisindex für die Gesamtlebenshaltung	Juni 1993	Mai 1994	Juni 1994	Veränderung in % gegen	
				Juni 1993	Mai 1994
aller privaten Haushalte	120,0	123,4	123,6	+ 3,0	+ 0,2
von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen	120,8	124,4	124,7	+ 3,2	+ 0,2
von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen	119,4	122,8	123,0	+ 3,0	+ 0,2
von Renten- u. Sozialhilfeempf.	119,8	123,4	123,6	+ 3,2	+ 0,2



In der folgenden Tabelle 1 ist der Zusammenhang zwischen Politikinteresse und Informiertheit noch einmal genauer dargestellt. Sie zeigt für jede der aufgeführten sozialen Gruppen die Anteilswerte der Kombination aus beiden Merkmalen.

Stellt man das Ziel in den Vordergrund, breitere Teile der Bürgerschaft stärker für kommunalpolitische Probleme zu interessieren bzw. Ansatzpunkte für eine verbesserte Informationspolitik zu erkennen, so sind vor allem zwei Bevölkerungsgruppen anzusprechen: zum einen diejenigen, die interessiert, aber nicht ausreichend informiert sind, und zum anderen die Gruppen, die sich zu beiden Fragen negativ geäußert haben.

Als Alarmzeichen sollte das Ergebnis gewertet werden, daß es in allen sozialen Bevölkerungsschichten einen mindestens 20%igen Anteil von Menschen gibt, der sich den Problemen der Stadtpolitik gegenüber aufgeschlossen zeigt, aber einen Mangel an Infor-

mation beklagt. Bei Arbeitern, Hausfrauen/männern und bei Schülern/Studenten liegt dieser Anteil sogar bei etwa 30%.


Schwieriger, deswegen aber um so notwendiger ist die Motivierung und Erhöhung der Informationsbereitschaft bei den desinteressierten Gruppen, die ebenfalls in allen Bevölkerungsschichten anzutreffen sind. Dies zeigt, daß die Informations- und Interessenstrukturen nicht einheitlich innerhalb der untersuchten sozialen Gruppen verlaufen. So sind auch hier die Arbeiter und die Gruppe der Hausfrauen/männer überproportional vertreten. Der höchste Anteil der Desinteressierten und Nichtinformierten ist unter den Nürnbergern ohne Schulabschluß und unter den Ausländern zu finden; gerade bei letzteren zeigt sich allerdings auf der anderen Seite jeder Vierte an der Stadtpolitik interessiert, gleichzeitig aber unzureichend informiert, eine Quote, die sich nicht von der bei den Deutschen unterscheidet.

Tabelle 1: Interesse und Informiertheit über Kommunalpolitik nach sozialen Gruppen

Soziale Gruppen	interessiert und		nicht interessiert und	
	informiert	nicht informiert	informiert	nicht informiert
Stellung im Erwerbsleben				
Rentner	37,0%	21,5%	4,4%	37,2%
Schüler/Student	36,6%	32,5%	1,2%	29,7%
Arbeitslose	24,7%	24,5%	6,1%	44,7%
Hausfrau/-mann	29,6%	30,7%	4,6%	35,1%
Selbständige	45,5%	28,9%	2,9%	22,7%
leitende Angestellte und Beamte	56,9%	23,3%	3,1%	16,7%
andere Angestellte und Beamte	39,0%	28,8%	2,8%	29,4%
Arbeiter	23,1%	29,4%	3,4%	44,2%
Schulbildung				
Volksschule	29,0%	26,1%	4,5%	40,4%
mittlere Reife	42,6%	27,0%	3,0%	27,3%
Abitur	47,6%	28,9%	1,9%	21,6%
kein Abschluß	20,6%	20,5%	2,6%	56,3%
Geschlecht				
Männer	41,0%	26,7%	3,7%	28,7%
Frauen	31,7%	26,8%	3,5%	38,0%
Nationalität				
Deutsche	37,8%	26,8%	3,6%	31,9%
Ausländer	14,0%	26,1%	3,7%	56,2%

Tabelle 2: Wo aus der Sicht der Bürger Handlungsbedarf gesehen wird

Frage: Wenn Sie die Arbeit der Politiker und Politikerinnen einmal bewerten müßten:
Wo meinen Sie wird zuviel, genug, bzw. zu wenig getan ?



	es wird zu wenig getan		es wird genug getan %	es wird zu viel getan %
	Rangplatz	%		
Wohnungsbau	1	78	21	1
Kindergärten	2	74	25	1
Sicherung Arbeitsplätze	3	63	36	1
Grün in der Stadt	4	49	50	1
Jugendeinrichtungen	5	48	51	1
Alteneinrichtungen	6	45	54	1
Schulen	7	32	67	1
Verkehrsberuhigung	8	31	52	17
Sport und Bäder	9	26	73	1
Krankenhäuser, Gesundheit	10	25	74	1
Kultur	11	22	73	5
öffentlicher Nahverkehr	12	21	76	3
Gewerbeflächen	13	18	67	15
Straßenbau	14	14	73	13

Amt für Stadtforschung und Statistik *Wohnungs- und Haushaltserhebung 1993*

In der Wohnungs- und Haushaltserhebung 1993 ist nicht nur nach dem allgemeinen kommunalpolitischen Interesse gefragt worden. Die Befragten sollten auch die konkrete Arbeit des Stadtrats bewerten. Dabei zeigte sich, daß die Mehrheit der Nürnberger mit der Politik des Stadtrates zufrieden ist. Für 11 von 14 zu beurteilenden Aufgabengebieten sind nach Auffassung von jeweils mehr als der Hälfte der Befragten die Weichen richtig gestellt, wobei bei zwei Politikfeldern (Grün in der Stadt sowie Jugendeinrichtungen) das positive bzw. negative Urteil nahezu ausgeglichen sind. Die Bürger stufen ihre Bewertung deutlich ab, wie die Rangplätze in der Tabelle zeigen. Im Vergleich mit anderen Aufgaben wird am wenigsten Handlungsbedarf beim Straßenbau, bei Gewerbeflächen und öffentlichem Nahverkehr, sowie im Gesundheits- und Sportbereich gesehen. Bemerkenswert ist, daß der Wunsch nach mehr Verkehrsberuhigung und Grün in der Stadt weit vor diesen Aufgaben rangieren. Noch deutlich vor der Forderung, mehr für Alten- und Jugendeinrichtungen

zu tun, was bereits beinahe jeder zweite Befragte wünscht, landen Kindergärten ganz oben auf der Dringlichkeitsliste der Bürger. Die verbreitete Meinung, daß für die Sicherung von Arbeitsplätzen und für den Wohnungsbau zu wenig getan werde, ist angesichts der Probleme Nürnbergs auf diesen Gebieten verständlich, allerdings sind hier die Handlungsspielräume für die Kommune sehr begrenzt. In der nebenstehenden Tabelle sind die Anspruchshaltungen an die Kommunalpolitik für verschiedene soziale Gruppen dargestellt. Wie sich zeigt, herrscht ein breiter Konsens unter den Bürgern, was die Gewichtung einzelner Forderungen betrifft. Trotzdem werden aufgrund der unterschiedlichen sozialen und wirtschaftlichen Lage spezifische Anspruchshaltungen der untersuchten Gruppen deutlich. Da kommunale Politik die Bedürfnisse aller Bürger berücksichtigen muß, sind regelmäßige, gesicherte und differenzierte Informationen hierüber dringend erforderlich.

Dringlichkeitsliste kommunaler Aufgaben aus der Sicht der Nürnberger Bürger

Frage: "Wenn sie die Arbeit der Politiker und Politikerinnen einmal bewerten müßten: Wo meinen Sie, wird zuviel, genug, bzw. zu wenig getan ?

Skala: %-Anteil derjenigen, die meinen, der Stadtrat tue zu wenig für den jeweiligen Bereich

(je weiter oben die Bürger ein Aufgabengebiet auf die Skala setzen, desto dringlicher wird es eingestuft)

%	Rentner	Schüler/ Studenten	Arbeitslose	Hausfrauen/ -männer	Selbständige	Leit. Angestellte/ Beamte	and. Angestellte/ Beamte	Arbeiter
90								
80	Wohnungsbau Kindergärten	Wohnungsbau Kindergärten	Wohnungsbau Kindergärten Sicherung Arbeitsplätze	Kindergärten Wohnungsbau	Kindergärten	Wohnungsbau Kindergärten	Wohnungsbau Kindergärten	Wohnungsbau Kindergärten
70	Wohnungsbau				Wohnungsbau Sicherung Arbeitsplätze			
60	Kindergärten	Grün in der Stadt Sicherung Arbeitsplätze		Sicherung Arbeitsplätze		Sicherung Arbeitsplätze	Sicherung Arbeitsplätze	Sicherung Arbeitsplätze
50	Arbeitsplätze	Jugendeinrichtungen	Grün in der Stadt Jugendeinrichtungen	Jugendeinrichtungen Grün in der Stadt	Jugendeinrichtungen Grün in der Stadt Alteneinrichtungen	Jugendeinrichtungen Grün in der Stadt	Jugendeinrichtungen Grün in der Stadt	Grün in der Stadt Jugendeinrichtungen
40	Alteneinrichtungen	Alteneinrichtungen	Alteneinrichtungen	Alteneinrichtungen		Schulen	Alteneinrichtungen	Alteneinrichtungen
30	Jugendeinrichtungen Krankenhäuser	Kultur Alteneinrichtungen Schulen	Alteneinrichtungen	Schulen Verkehrsberuhigung	Schulen Gewerbeflächen Sport und Bäder Straßenbau Verkehrsberuhigung öffentl. Verkehrsmittel Krankenhäuser Kultur	öffentl. Verkehrsmittel Sport und Bäder Verkehrsberuhigung Kultur	Schulen	Verkehrsberuhigung Schulen
20	Schulen Sport und Bäder	Krankenhäuser	Krankenhäuser Schulen Sport und Bäder Gewerbeflächen	Sport und Bäder Krankenhäuser	Gewerbeflächen Straßenbau	Gewerbeflächen Straßenbau	Sport und Bäder Krankenhäuser	Sport und Bäder Krankenhäuser
10	öffentl. Verkehrsmittel Gewerbeflächen Kultur Straßenbau	öffentl. Verkehrsmittel Gewerbeflächen Straßenbau	öffentl. Verkehrsmittel Straßenbau	öffentl. Verkehrsmittel Gewerbeflächen Kultur Straßenbau	Krankenhäuser	Krankenhäuser	Gewerbeflächen Straßenbau Kultur	öffentl. Verkehrsmittel Gewerbeflächen Kultur Straßenbau

hohe Priorität
(Aufgabengebiete von denen jeweils mehr als zwei Drittel aller Befragten meinen, hierfür werde zu wenig getan)

mittlere Priorität
(33%-66%)

niedrige Priorität

Frage: Wenn Sie die Arbeit der Politiker und Politikerinnen einmal bewerten müssten:
Welche Schulnote würden Sie dem Stadtrat für seine Arbeit im letzten Jahr geben ?



	sehr gut (1), gut (2)		befriedigend(3) ausreichend(4)	mangelhaft(5) ungenügend(6)	
	Rang- platz	%	%	%	Rang- platz
öffentlicher Nahverkehr	1	41	46	13	1
Gesundheit, Krankenhäuser	2	33	53	14	2
Kultur	3	28	59	13	3
Sport und Bäder	4	28	58	14	4
Straßenbau	5	23	62	15	5
Grün in der Stadt	6	22	51	27	10
Schulen	7	22	61	17	7
Verkehrsberuhigung	8	21	51	28	11
Gewerbeflächen	9	18	65	17	6
Alteneinrichtungen	10	16	61	23	8
Jugendeinrichtungen	11	13	62	25	9
Sicherung Arbeitsplätze	12	7	57	36	12
Kindergärten	13	7	48	45	13
Wohnungsbau	14	5	49	46	14

Amt für Stadtforschung und Statistik

Wohnungs- und Haushaltserhebung 1993

In einer weiteren Frage der Umfrage 1993 hatten die repräsentativ ausgewählten Befragten auch die Möglichkeit, die Arbeit des Stadtrates in verschiedenen Politikbereichen mit "Schulnoten" zu bewerten. Das Zeugnis, das die Nürnberger ihren Repräsentanten im Rathaus hierbei ausstellten, ist zwar geprägt von der bundesweit allgemein zu beobachtenden Politikverdrossenheit, die besonders dann zum Ausdruck kommt, wenn Politik pauschal bewertet werden soll, liefert aber Aufschlüsse darüber, welche Politik bei den Bürgern gut ankommt bzw. wo deutliche Unzufriedenheiten

artikuliert werden. Dort wo die Befragten die größten Defizite feststellen (vgl. Tabelle 2), werden auch die schlechtesten Zensuren verteilt (Wohnungsbau und Kindergärten). Aber auch die Bereiche Verkehrsberuhigung und Grün in der Stadt werden häufiger negativ als positiv beurteilt. ÖPNV und Straßenbau, die Gesundheits-, Sport und Kulturpolitik werden dagegen häufig sogar mit "sehr gut und gut" benotet. Insgesamt, über alle Fächer erreicht der Nürnberger Stadtrat einen Notendurchschnitt von 3,4.